

Deutsch-Brasilianische Persönlichkeiten 2009

Brasilien – der Brotkorb der Welt

Carlo Lovatelli, Deutsch-Brasilianische Persönlichkeit 2009, über sein Unternehmen Bunge, die brasilianische Exportlandwirtschaft, den Streit um „Gen-Food“ und die Perspektiven Brasiliens in und nach der Krise.

DIE FRAGEN STELLTE: DR. UWE KAESTNER

Tópicos: Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Ehrung als Deutsch-Brasilianische Persönlichkeit 2009!

Lovatelli: Ich habe mich über diese freundliche Anerkennung durch meine deutschen Freunde sehr gefreut – ich habe die Deutschen sehr gern, nicht zuletzt weil ich mit einer Deutschen verheiratet bin ...

...die in diesem Jahr mit Ihnen geehrt wurde – herzlichen Glückwunsch auch für Ihre Frau! – Nun sagen Sie unseren Lesern etwas zu Ihrem Unternehmen.*

Bunge stammt aus Europa, aus Holland, gegründet 1818, ist also fast zweihundert Jahre alt. Das Unternehmen ist allmählich nach Südamerika ausgewandert, zunächst nach Argentinien, dann 1905 durch Übernahme einer Mühle – Moinho Santista – nach Brasilien. Auf der Grundlage des Handels und der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse – wir sprechen kurz von Agronegócio – haben wir stark diversifiziert, bis hin zu Textilien, Farben, Schifffahrt. Seit 1990 haben wir uns dann wieder auf unser Kerngeschäft besonnen, das Unternehmen professionalisiert und nunmehr die Märkte diversifiziert – mit dem Schwerpunkt Soja – auf USA, die EU, Indien, China. Heute gehört Bunge zu den weltweit führenden Unternehmen für „Commodities“. Wir stehen für 30% des brasilianischen Soja-Marktes.

Vor 15 Jahren wurde unser Sitz in die USA, nach White Plains/NY verlegt – unser oberster Chef Alberto Weisser ist Brasilianer deutschen Ursprungs. Dies hatte den einfachen Grund, dass in Brasilien der Getreidehändler die Ernte vorfinanzieren muss, also viel Geld braucht. Das

bekommen wir zu US-Zinssätzen natürlich weit günstiger als in Brasilien. Inzwischen ist Bunge an der Wall Street börsennotiert.

Aber wir bleiben mit dem Herzen in Brasilien: Ich bin zum Beispiel Vorsitzender des nationalen Agribusiness-Verbandes - ABAG, Vorsitzender der ABIOVE - Verband fuer Soja-handel und -industrie und ehemaliger Vorsitzender der Deutsch-Brasilianischen Arbeitsgruppe Agronegócio. Wir sind wichtiger Gesprächspartner der Regierung und können die Anliegen des brasilianischen Agronegócio authentisch vertreten.

Die Landwirtschaft trägt ja erheblich zu den Überschüssen der brasilianischen Handelsbilanz bei.

Ohne Zweifel! Wenn wir in den letzten Jahren Überschüsse gehabt haben, dann kommen sie vom Agronegócio. Soja ist unser Flaggschiff: Exporten von 17 Mrd. US\$ steht ein Produktionsmittel-Import von nur 1 Mrd. US\$ gegenüber – bei den Industriegütern ist es umgekehrt. Unsere größten Kunden sind die EU mit 40 bis 45% der Sojaexporte, gefolgt von China.

Wie steht es um den Soja-Markt in der Krise?

Brasilien ist – wenigstens bisher – von der Krise viel weniger berührt als etwa die USA und Europa, und das Agronegócio noch weniger! Der Faktor Glück kam hinzu: Argentinien hat wegen Trockenheit einen Ernterückgang um rund 30 Mio to Soja, Mais und Weizen – das öffnet für Brasilien ein Fenster der günstigen Gelegenheit auf dem internationalen Markt: Wir können liefern! Ein bushel Soja kostet heute 11,50 US\$ -



Carlo Lovatelli

für die Produzenten ein exzellenter Preis. Wenn ich das vor sechs Monaten vorausgesagt hätte, wäre ich für verrückt erklärt worden.

Was sagen Sie zur aktuellen Debatte um genetisch verändertes Soja?

Ein sehr bedeutendes Thema, insbesondere in Europa mit seinem hohen Bedarf an organischen Produkten. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, dass der Markt die Nachfrage bestimmt. Bei Soja gibt es eine klare, unumkehrbare Tendenz: Transgenetisches Soja gewinnt immer mehr Raum. Organisches Soja wird zum Nischenmarkt.

Aber ganz wichtig: Brasilien kann beides liefern, während Argentinien und die USA fast zu 100% Gen-Soja produzieren, der Weltmarkt insgesamt schon 70%. Der Widerstand in einigen Märkten – Holland, Deutschland, Schweiz, Skandinavien – geht zurück.

Brasilien steht im Mittelpunkt der Debatte. Aber ihr Schwerpunkt verlagert sich von den angeblichen geneti-

schon Nachteilen auf Umweltfragen, etwa die Abholzung zur Gewinnung zusätzlicher Anbauflächen. ABIOVE, deren Mitglieder fuer 92% des Einkaufs von brasilianischem Soja verantwortlich sind, hat 2006 ein "Soja-Moratorium" erklärt: Wir kaufen nur Soja aus dem Amazon-Bioma und von Flächen, wo schon vor 2006 Soja angebaut wurde. Das wird durch Satelliten und Inspektion vor Ort überwacht – und diese Information steht auch den Verbrauchern zeitnah zur Verfügung.

Was können die deutsche und die brasilianische Regierung tun, um unseren Wirtschaftsaustausch zu intensivieren?

Im Augenblick sind die Schwellenländer – China, Indien, Brasilien – attraktive Investitionsstandorte, die Rendite ist günstiger als in USA oder Europa. Wir erleben derzeit einen Dollar-Zufluss, die Zentralbank musste schon intervenieren, damit der Dollar nicht noch weiter zurückfällt – er steht bei 2,08*!

Weil Brasilien heute Investitionschancen bietet, sollten die Regierungen daran arbeiten, die Bedingungen noch günstiger zu gestalten. Es gibt Hindernisse, die mehr politisch als praktisch sind, z.B. in der Gemischten Kommission.

In der realen Welt sieht es so aus: Wir haben Rohstoffe von hoher Qualität und mit günstigem Preis. Wir würden sie den europäischen Verbrauchern gern verkaufen – z.B. Zucker, Ethanol

und tierische Proteine. Europa wird sich in Zukunft nur noch zu sehr teuren Preisen selbst ernähren können.

Brasilien wird der Brotkorb der Welt sein, Europa hingegen der große Technologie-Lieferant. Unter diesen Vorzeichen wollen wir unsere Beziehungen zu Deutschland ausbauen – Brasilien ist ja schon heute einer der größten deutschen Investitionsstandorte.

Wir Brasilianer müssen unsere Hausaufgaben machen und das Vertrauen bei den Europäern stärken. Es geht einmal um politische Stabilität – und hier hat Brasilien sich als zuverlässig und stabil erwiesen. Zum anderen müssen wir den deutschen und europäischen Verbraucher noch besser über das informieren, was in Brasilien wirklich geschieht. Bei einer kürzlichen Road Show habe ich ein erschreckendes Maß an Desinformation festgestellt, selbst beim Europäischen Parlament. Kurzum: Diese Arbeit muss intensiviert werden!

Gibt es Unterschiede in der deutschen und brasilianischen Unternehmenskultur? Haben Sie „Tipps für Anfänger“?

(Lacht). Das ist wirklich ein neuralgischer Punkt. Für Ausländer hat die brasilianische Wirtschaft und ihre vorrückte Dynamik manchmal etwas Unwirkliches – in Wirtschaft und Finanzwelt müssen, so meint man, Genies am Werk sein. Aber im Ernst: Brasilien hat sich in den letzten Jahren stark internationalisiert, hat im Ausland investiert, hat solide Banken, die auch 2009 noch Gewinne machen

werden – das ist in Zeiten der Krise schon spektakulär.

Gleichwohl ist die Art, wie wir Wirtschaft machen, nicht einfach zu verstehen, sehr eklektisch. Die deutschen Unternehmen, die seit Jahrzehnten hier sind, haben sich allerdings gut angepasst: Deutscher Pragmatismus, technische Perfektion und ethische Grundhaltung einerseits und lateinisches Profil, Gespür für Feinheiten und Schläue andererseits – das ist eine gute, gesunde und erfolgreiche Mischung!

Wie geht es weiter in der Weltkonjunktur – gibt es Licht im Tunnel?

Ich bin Optimist - die Krise steht am Wendepunkt zum Besseren, sie wird am Jahresende im Wesentlichen vorbei sein! Das war auch Tenor eines kürzlichen Treffens in São Paulo zur Konjunkturanalyse 2009/2010 mit über 1200 Teilnehmern – Regierung, Banken, Unternehmen.

Brasilien hat sich in der Krise relativ gut geschlagen und wird eher als andere herauskommen. Das Land bietet, wie gesagt, große Investitionschancen. Den weniger Begüterten geht es besser. Der Präsident genießt Rekord-Popularität. Die Regierung steht der Wirtschaft nicht im Wege ...

Kurzum: Es gibt Licht im Tunnel, und das kommt nicht von der Lokomotive in Gegenrichtung!

Oxalá – und vielen Dank für das Gespräch! ■

* bei Drucklegung 1,93

ANZEIGE

<p>p u s c h m a n n v e i g a</p>	
<p>Rechtsanwälte / Advogados Gisela Puschmann Testamentsvollstreckerzeugnis Certificado de Executor Testamentário Fachanwältin für Familienrecht Advogada Especializada em Direito de Família</p> <p>Maria de Fátima Veiga Fachanwältin für Arbeitsrecht Advogada Especializada em Direito do Trabalho</p> <p>In Kooperation mit / em cooperação com Michael Steinmetz Steuerberater Friedrichsdorf / Taunus</p>	<p>Neben diesen Spezialisierungen betreuen wir Sie und Ihr Unternehmen insbesondere im Handelsrecht, Gesellschaftsrecht sowie Steuerrecht und Lebensmittelrecht, insbesondere bei deutsch-brasilianischen und deutsch-portugiesischen Rechtsbeziehungen.</p> <p>Para além das especialidades, prestamos ainda assistência especialmente nas áreas do Direito Comercial, Societário, Fiscal e Alimentar especialmente no âmbito das relações jurídicas teuto-brasileiras e luso-alemãs.</p> <p>Unser Service für Sie, persönlich und kompetent. Prestamos os nossos serviços pessoalmente e com competência</p> <p>Lurgiallee 6-8 • 60439 Frankfurt am Main • Fone: 069-9573590 • Fax: 069-95735910 e-mail: info@puschmann-international.com • Internet: www.puschmann-international.com</p>